ZÜRCHER FREMDENVERKEHR IM JAHRE 1993

Erneuter, wenn auch abgeschwächter Rückgang der Übernachtungsfrequenz

I Fremdenverkehr in der Stadt

Entwicklung der Gesamtfrequenz

Im *Jahre 1993* hat sich im *stadtzürcherischen Tourismus* der Rückgang der Übernachtungsfrequenz *weiter abgeschwächt,* anderseits ist die Abnahme der Ankünfte *stärker* ausgefallen als im Vorjahr. Die anhaltende Rezession sowohl der Binnen- als auch der Weltwirtschaft (mit Ausnahme der USA, Kanadas und der südostasiatischen Länder), der gegenüber wichtigen Währungen (ohne US$ und Yen) höher bewertete Schweizer Franken und der Wettbewerbsvorteil der Flughafenregion im Vergleich zur Stadt Zürich dürften hauptsächlich für die Frequenzeinbusse im Berichtsjahr verantwortlich gewesen sein.

Die Logiernächte nahmen im Vorjahresvergleich um 3,7% und gegenüber dem Dreijahresmittel 1990/92 um 9,2% ab. Bei den Ankünften ergab sich eine Rückbildung um 4,3% gegenüber dem Vorjahr und eine solche um 8,7% verglichen mit dem Durchschnitt der Jahre 1990-1992. Die Verminderung der gesamten Übernachtungszahl um rund 71 400 gegenüber 1992 ging zu knapp zwei Dritteln auf das Konto der Auslandgäste und unter diesen hauptsächlich auf jenes der Gäste aus Italien, Spanien, dem ehemaligen Jugoslawien, Zentral- und Südamerika (ohne Mexiko, Brasilien und Argentinien) sowie aus Japan. Während bei den Übernachtungen die Abnahme bei den Inlandgästen 7,2% und bei den Auslandgästen 3,0% beträgt, verhält es sich bei den Ankünften gerade umgekehrt: Die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus dem Inland reduzierte sich weniger stark als jene der aus dem Ausland kommenden Hotelgäste (3,4% gegenüber 4,4%). Über die längerfristige Entwicklung der Gästezahl und der Logiernächtefrequenz sowie einiger Kennziffern des Zürcher Fremdenverkehrs orientiert die Anhangtabelle 1.

In den Zürcher Beherbergungsbetrieben wurden im Berichtsjahr rund 894 600 Gäste und rund 1 836 600 Übernachtungen gezählt. Von der gesamten Gästezahl entfielen rund 141 400 oder 15,8% (Vorjahr: 15,7%) auf die Besucherinnen und Besucher aus der Schweiz und rund 753 200 oder 84,2% (84,3%) auf die Auslandgäste. Die Gesamtzahl der Logiernächte setzte sich aus rund 312 900 oder 17,0% (17,7%) Übernachtungen von Inlandgästen und aus rund 1 523 700 oder 83,0% (82,3%) Übernachtungen von Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland zusammen. Damit errechnet sich eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer für die Schweizer Gäste von 2,21 (2,31) Nächten und für die Ausländerinnen und Ausländer eine solche von 2,02 (1,99) Nächten.

Jahreszeitlicher Verlauf

Übernachtungsfrequenz

Die Übernachtungsfrequenz wies auch im Berichtsjahr, wie üblich, jahreszeitlich bedingte Schwankungen auf (vgl. Texttabelle 1). Die höchste Frequenz wurde im September mit rund 185 600 Übernachtungen registriert, die niedrigste mit rund 120 200 im Februar. Bei den Tagesfrequenzen, welche der unterschiedlichen Anzahl Tage der einzelnen Monate Rechnung tragen, zeigt sich, dass ebenfalls im September der höchste Wert (6188) ermittelt wurde, während der niedrigste (3882) im Dezember registriert wurde. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Logiernächtezahl in allen Monaten ab, wobei der stärkste Rückgang mit -9,8% im Mai und der schwächste mit -1,0% im November verzeichnet wurde.

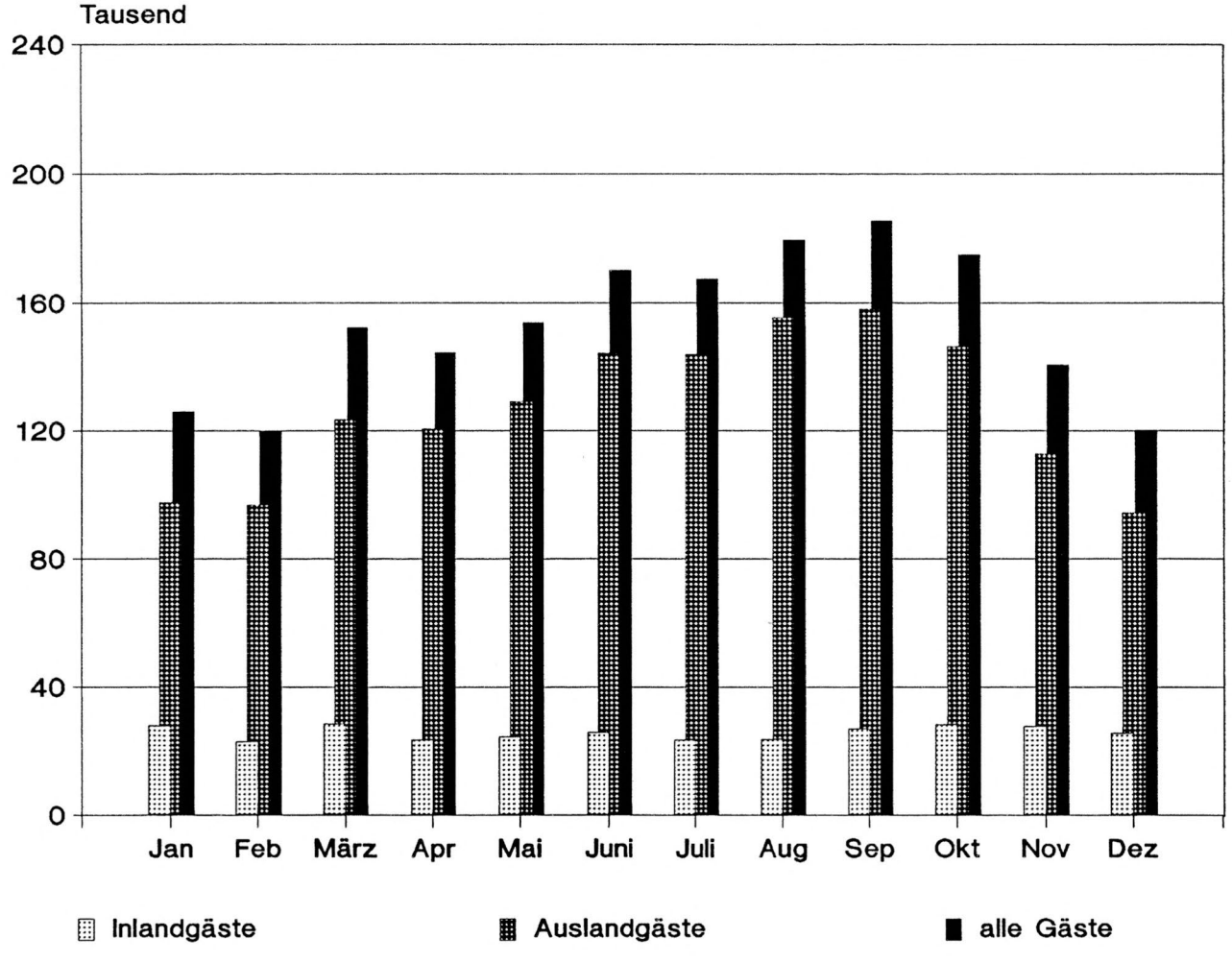
1. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Monaten 1993

Monate	Ankünfte Inland-gäste	Ausland-gäste	alle Gäste	Ausland-anteil in %	Übernachtungen Inland-gäste	Ausland-gäste	alle Gäste	Ausland-anteil in %	Bettenbe-setzung in %	Zimmer-belegung[1] in %
	Grundzahlen									
Januar	11 451	48 949	60 400	81,0	28 444	97 714	126 158	77,5	41,1	55,0
Februar	9 678	48 766	58 444	83,4	23 550	96 672	120 222	80,4	43,7	56,8
März	12 063	59 394	71 457	83,1	28 755	123 584	152 339	81,1	49,5	65,2
April	10 502	57 277	67 779	84,5	23 641	120 800	144 441	83,6	49,1	63,5
Mai	11 604	63 945	75 549	84,6	24 752	129 223	153 975	83,9	50,6	64,5
Juni	12 373	72 467	84 840	85,4	26 106	144 358	170 464	84,7	58,0	71,5
Juli	9 479	73 381	82 860	88,6	23 719	143 911	167 630	85,9	55,2	65,1
August	10 347	77 430	87 777	88,2	24 097	155 519	179 616	86,6	59,1	68,2
September	12 702	79 822	92 524	86,3	27 313	158 322	185 635	85,3	63,0	76,5
Oktober	13 366	71 428	84 794	84,2	28 679	146 414	175 093	83,6	57,8	71,9
November	14 256	54 496	68 752	79,3	27 939	112 787	140 726	80,1	48,7	65,4
Dezember	13 531	45 848	59 379	77,2	25 908	94 427	120 335	78,5	40,8	57,6
Ganzes Jahr	141 352	753 203	894 555	84,2	312 903	1 523 731	1 836 634	83,0	51,4	65,1%
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr[2]									
Januar	-5,3	-2,2	-2,8	0,5	1,1	-3,4	-2,4	-0,8	-0,2	1,1
Februar	-4,4	-6,8	-6,4	-0,3	-7,7	-6,4	-6,7	0,2	-0,8	4,8
März	-10,0	-4,8	-5,7	0,8	-7,1	-1,2	-2,3	1,0	-0,8	1,8
April	-7,5	-2,6	-3,4	0,7	-11,3	-2,0	-3,6	1,4	-2,2	-8,2
Mai	-6,6	-10,5	-9,9	-0,5	-11,3	-9,5	-9,8	0,3	-5,0	-6,3
Juni	1,0	-1,9	-1,5	-0,4	-6,2	-1,0	-1,9	0,7	-0,2	-4,6
Juli	3,6	-5,4	-4,4	-0,9	-0,1	-4,4	-3,8	-0,5	-0,4	-4,9
August	-4,1	-6,3	-6,1	-0,2	-6,5	-3,1	-3,6	0,4	-0,5	-6,6
September	-5,5	-1,3	-1,9	0,5	-7,9	-1,2	-2,2	0,9	0,2	-6,9
Oktober	-4,0	-4,8	-4,7	-0,1	-8,0	-3,4	-4,2	0,7	-0,7	-9,3
November	-2,8	-2,8	-2,8	0,0	-9,7	1,5	-1,0	1,9	2,4	0,5
Dezember	6,6	-2,6	-0,7	-1,6	-10,6	-1,1	-3,3	1,8	0,4	5,2
Ganzes Jahr	-3,4	-4,4	-4,3	-0,1	-7,2	-3,0	-3,7	0,6	-0,6	-2,8%
	Saisonindex (Jahresmittel = 100)									
Januar	95,4	76,5	79,5	...	107,0	75,5	80,9	...	...	...
Februar	89,3	84,4	85,2	...	98,1	82,7	85,3	...	...	...
März	100,5	92,8	94,1	...	108,2	95,5	97,7	...	...	...
April	90,4	92,5	92,2	...	91,9	96,5	95,7	...	...	...
Mai	96,7	100,0	99,4	...	93,1	99,9	98,7	...	...	...
Juni	106,5	117,1	115,4	...	101,5	115,3	112,9	...	...	...
Juli	79,0	114,7	109,1	...	89,3	111,2	107,5	...	...	...
August	86,2	121,0	115,5	...	90,7	120,2	115,1	...	...	...
September	109,3	128,9	125,8	...	106,2	126,4	123,0	...	...	...
Oktober	111,3	111,7	111,6	...	107,9	113,1	112,2	...	...	...
November	122,7	88,0	93,5	...	108,6	90,1	93,2	...	...	...
Dezember	112,7	71,7	78,2	...	97,5	73,0	77,1	...	...	...
Ganzes Jahr	100,0	100,0	100,0		100,0	100,0	100,0			

[1] Teilerhebung; nur aufgrund der dem Statistischen Amt meldenden Betriebe [2] in Prozent; Auslandanteil, Betten- und Zimmerbesetzung: in Prozentpunkten

An dem ebenfalls in der Texttabelle 1 ausgewiesenen Saisonindex der Übernachtungen kann die relative Bedeutung der einzelnen Monate für den stadtzürcherischen Tourismus abgelesen werden. Danach weisen die Monate mit einem über 100 liegenden Wert überdurchschnittliche, jene mit einem unter 100 liegenden Indexstand dagegen unterdurchschnittliche Übernachtungsfrequenzen auf. Bei den Übernachtungen aller Gäste lagen die Monate Juni bis Oktober über dem Durchschnitt, die Monate Januar bis Mai sowie November und Dezember dagegen darunter. Der Saisonindex der Übernachtungen zeigt ferner, dass die Logiernächte der Auslandgäste grösseren Schwankungen unterworfen waren als diejenigen der Inlandgäste.

Übernachtungen nach Herkunft der Gäste und Monaten 1992



So betrug beispielsweise das im Dezember verzeichnete Minimum der Auslandgäste-Übernachtungen nur rund 58% des im September erreichten Maximums. Bei den Logiernächten der Inlandgäste belief sich der im Juli registrierte niedrigste Indexstand immerhin auf rund 82% des im November ermittelten Höchststandes. Die kleinere Saisonempfindlichkeit der Inlandfrequenz hängt zum grossen Teil damit zusammen, dass die Inlandgäste erfahrungsgemäss hauptsächlich aus geschäftlichen Gründen nach Zürich kommen. Wie in früheren Jahren wurden somit auch 1993 die Auswirkungen der stärkeren Saisonschwankungen der Auslandfrequenz durch den Binnentourismus gedämpft.

Bettenbesetzung

Die Gastbetten in den Zürcher Beherbergungsbetrieben waren 1993 im Mittel zu 51,4% belegt, verglichen mit 52,0% im Vorjahr. Auch langfristig betrachtet weist die durchschnittliche Bettenbesetzung wegen meist zunehmendem Gastbettenangebot und zeitweise sinkenden Übernachtungsfrequenzen tendenziell rückläufige Jahreswerte auf. Da die durchschnittliche Bettenbesetzungsziffer im Jahresverlauf als Verhältnis eines relativ stabilen Gastbettenangebots und einer von Monat zu Monat z.T. stark variierenden Zahl der Übernachtungen berechnet wird, folgen ihre Saisonschwankungen im grossen und ganzen jenen der Logiernächtefrequenz. So wurden mit 63,0% und 6188 Logiernächten im Tagesmittel die höchsten Werte im September und die niedrigsten mit 40,8% und 3882 Übernachtungen im Dezember ausgewiesen. Die Auslastung der Beherbergungskapazität ist im Jahresverlauf Schwankungen unterworfen, deren Ausmass durch die Berechnung der mittleren absoluten Abweichung[1] a von der durchschnittlichen Bettenbesetzung festgestellt werden kann. Diese erreichte im Berichtsjahr einen Wert von 6,0 Prozentpunkten, verglichen mit 6,4 Prozentpunkten vor einem Jahr. Die Auslastung des stadtzürcherischen Gastbettenbestandes schwankte somit im jahreszeitlichen Verlauf etwas weniger stark als im Vorjahr.

Zimmerbelegung

Die auf freiwilliger Basis durchgeführte Erhebung über die Zimmerbelegung in den Hotels auf Stadtgebiet zeigt, dass die 4378 Zimmer in den 67 meldenden Betrieben im Jahresmittel 1993 zu 65,1% belegt waren, verglichen mit 65,6% vor Jahresfrist. Damit blieben im Berichtsjahr gut ein Drittel oder rund 1530 Zimmer unbelegt. Extrapoliert man diese Zahl auch auf die Betriebe ausserhalb der Erhebung - vor allem die kleineren Betriebe machen hier nicht mit - , so ergibt sich ein geschätzter durchschnittlicher Leerbestand von rund 2100 Gästezimmern. In Spitzenzeiten dürfte es aber nach wie vor schwierig sein, ein freies Zimmer zu finden. So waren beispielsweise die erfassten Gästezimmer in dem für die Zürcher Hotellerie in der Regel wichtigsten Monat September an jedem zweiten Tag zu über 80% besetzt. Unter der Woche waren die Gästezimmer im Jahresmittel 1993 immer noch um gut 70% und im Oktober um rund 80% belegt. Anderseits ist aus der Grafik über die tägliche durchschnittliche Zimmerbelegung nach Betriebskategorien (Ein- bis Dreisternbetriebe sowie Vier- und Fünfsternbetriebe) und Zimmerkategorien (Einbett- und Mehrbettenzimmer) u.a. die niedrige Zimmerbelegung am Neujahr, an Ostern und um die Weihnachtszeit sowie im allgemeinen an den Wochenenden deutlich erkennbar.

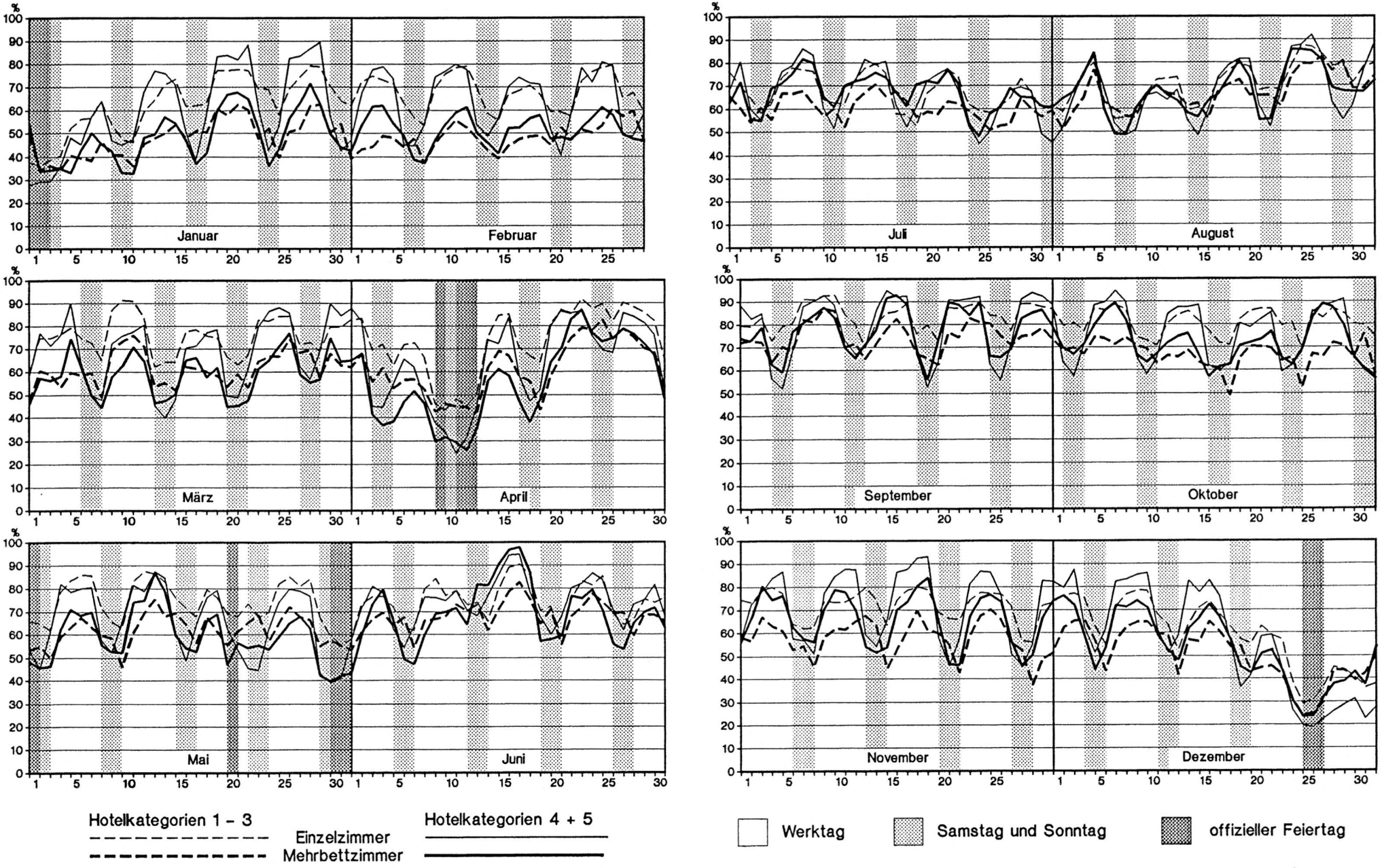
Unter der Woche sind die Einzelzimmer in den Hotels der gehobenen Klasse (Vier- und Fünfsternbetriebe) am gefragtesten, gefolgt von den Einzelzimmern in den Ein- bis Dreisternhotels. In der starken Nachfrage der meist alleinreisenden Geschäftsleute nach Einzelzimmern in den Nächten von Montag auf Dienstag bis Donnerstag auf Freitag kommt die grosse Bedeutung des Geschäftstourismus für die Zürcher Hotellerie deutlich zum Ausdruck. An den Wochenenden werden die Einzel- und Mehrbettenzimmer der preisgünstigeren Ein- bis Dreisternbetriebe im allgemeinen bevorzugt, während die Einbett- und Mehrbettenzimmer in den Hotels der gehobenen Klasse in der Regel weniger gefragt sind.

Die Saisonschwankungen der Zimmerbelegungsziffer folgen im grossen und ganzen jenen der Bettenbesetzungsziffer (vgl. Texttabelle 1). So fiel bei der erstgenannten Kennziffer der höchste Wert mit 76,5% ebenfalls in den September, während der niedrigste Wert von 55,0% nicht wie bei der Bettenbesetzungsziffer im Dezember, sondern leicht verschoben im Januar ermittelt wurde.

---

[1] $a = \frac{1}{12} \sum_i |x_i - \bar{x}|$; x_i = monatliche Bettenbesetzung in Prozent; $\bar{x}$ = durchschnittliche jährliche Bettenbesetzung

Zimmerbelegung nach Kalendertagen und Betriebskategorien 1993



Herkunft der Gäste

Bei einer Gliederung der Frequenzen nach der Herkunft der Gäste kommt der hohe Auslandanteil deutlich zum Ausdruck. Er betrug 1993 bei den Ankünften 84,2% und bei den Übernachtungen 83,0%. Im Zeitraum 1951 bis 1971 hatte die Auslandquote tendenziell stark zugenommen, seither ist sie - von kleinen Schwankungen abgesehen - konstant geblieben (vgl. Anhangtabelle 1).

In den einzelnen Monaten des Berichtsjahres blieb der Anteil der Übernachtungen von Auslandgästen an der gesamten Logiernächtezahl indessen nicht konstant, sondern war z.T. grösseren Schwankungen unterworfen. So variierte er zwischen 77,5% im Januar und 86,6% im August (vgl. Texttabelle 1).

Wie aus der Texttabelle 2 hervorgeht, führten unter den Auslandgästen die Bundesdeutschen mit der höchsten Übernachtungszahl (rund 247 600 oder 16,2%) die Rangliste an, gefolgt von den US-Amerikanern (rund 246 000 oder 16,1%), den Briten (rund 111 400 oder 7,3%), den Japanern (rund 84 600 oder 5,5%), den Italienern (rund 66 300 oder 4,4%) und den Israeli (rund 61 400 oder 4,0%). Auf die Besucherinnen und Besucher aus diesen Ländern entfiel etwas mehr als die Hälfte, nämlich 53,6%, aller Übernachtungen von ausländischen Gästen.

Die Übernachtungsfrequenzen der Gäste aus den einzelnen Herkunftsgebieten nahmen gegenüber dem Vorjahr grösstenteils ab: Anteilmässig am stärksten war der Rückgang, bei allerdings vergleichsweise kleinen absoluten Werten, bei den Gästen aus Norwegen mit -37,6%. Zu mehr als einem Fünftel des Vorjahreswertes blieben auch die Logiernächte der Gäste aus dem ehemaligen Jugoslawien mit -37,0%, aus Zentral- und Südamerika (ohne Mexiko, Brasilien und Argentinien) mit -24,1% und aus Luxemburg mit -23,3% unter dem Vorjahreswert. Höhere Logiernächtezahlen verzeichnete man dagegen bei den Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland, Grossbritannien, Belgien, der Sowjetunion, Argentinien, Afrika (ohne Ägypten, Maghrebstaaten, Libyen und Südafrikanische Republik) und aus Asien (ohne Indien, Iran, Israel und Japan); die grösste relative Zunahme ergab sich dabei für die Besucher aus der Sowjetunion mit 31,2%. Diese und weitere Einzelheiten findet man in der Texttabelle 2.

Gliedert man die Herkunft der übernachtenden Auslandgäste nach Kontinenten, so entfielen 52,7% auf die Besucherinnen und Besucher aus Europa, darunter 26,1% auf die Nachbarländer der Schweiz. Die Anteile der übrigen Kontinente betrugen 23,0% für Amerika, 18,6% für Asien, 4,0% für Afrika und 1,6% für Australien und Ozeanien.

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste in den Zürcher Hotels betrug 2,05 Nächte, verglichen mit 2,04 Nächten im Vorjahr. Längerfristig gesehen ist jedoch ein Rückgang der Aufenthaltsdauer zu beobachten (vgl. Anhangtabelle 1). Diese Entwicklung dürfte u.a. der fortschreitenden Verbesserung der Verkehrsverbindungen sowohl im Inland als auch mit dem Ausland zuzuschreiben sein. Bei den Inlandgästen ergab sich eine Aufenthaltsdauer von 2,21 (1992: 2,31) Nächten und bei den Auslandgästen eine solche von 2,02 (1,99) Nächten. Durchschnittlich am längsten hielten sich mit 3,56 Nächten die Gäste aus den Maghrebstaaten einschliesslich Libyen, mit 2,92 Nächten jene aus der Sowjetunion und mit 2,79 Nächten jene aus Ägypten in der Limmatstadt auf (vgl. Texttabelle 2).

2. Ankünfte und Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Herkunftsgebieten 1993 und 1992

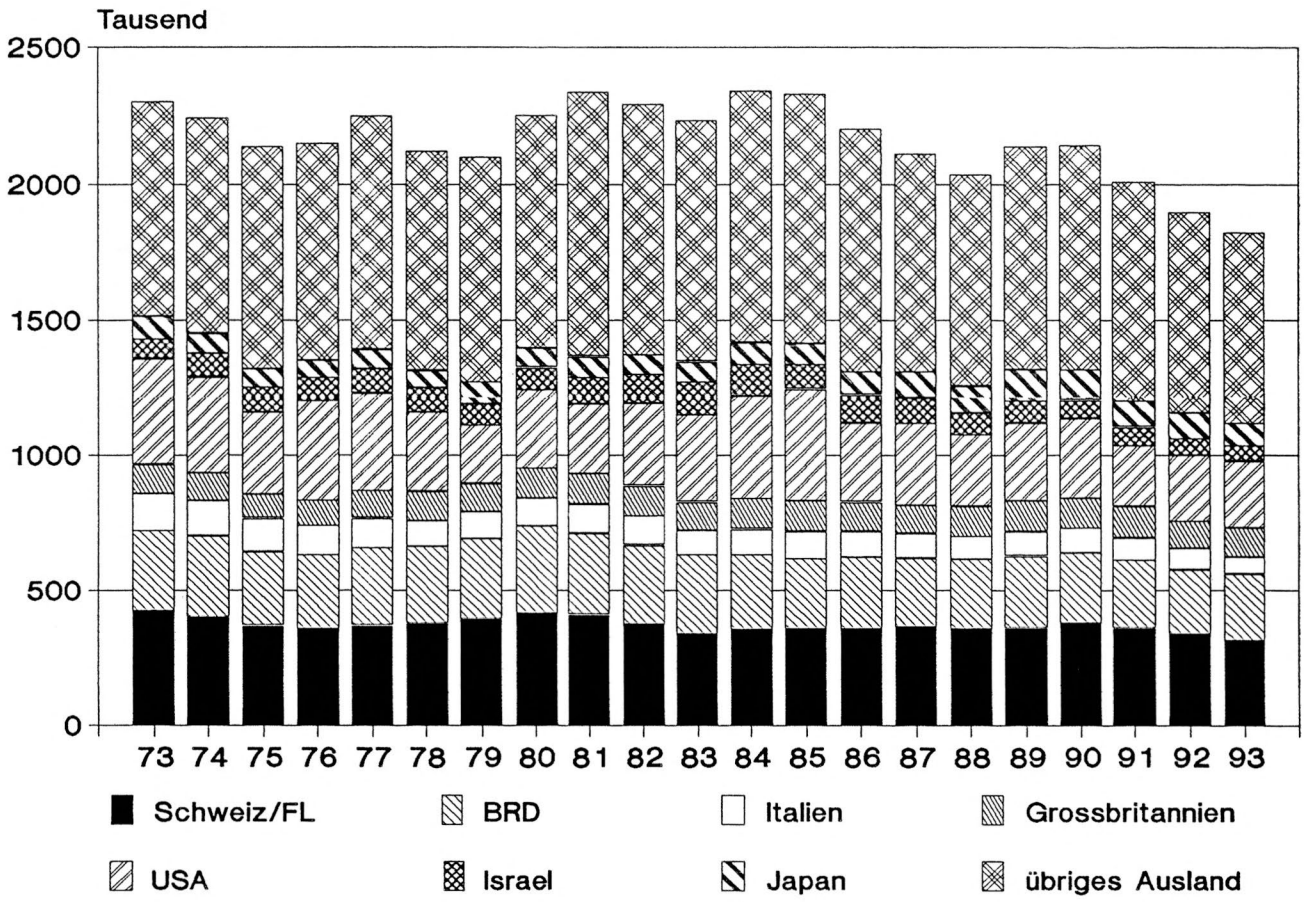
Herkunftsgebiete	Ankünfte 1993	1992	Veränderung 1993 in % gegenüber 1992	1990/92	Anteil 1993 in %	Übernachtungen 1993	1992	Veränderung 1993 in % gegenüber 1992	1990/92	Anteil 1993 in %	Aufenthaltsdauer Nächte
Deutschland	136 134	131 112	3,8	2,3	18,1	247 599	241 770	2,4	-1,7	16,2	1,82
Frankreich	25 231	26 134	-3,5	-12,8	3,3	47 205	47 919	-1,5	-11,9	3,1	1,87
Italien	35 179	43 111	-18,4	-23,5	4,7	66 312	78 300	-15,3	-22,7	4,4	1,88
Oesterreich	18 425	18 700	-1,5	-13,5	2,4	36 667	38 184	-4,0	-15,1	2,4	1,99
Nachbarländer zus.	214 969	219 057	-1,9	-6,2	28,5	397 783	406 173	-2,1	-8,4	26,1	1,85
Grossbritannien	58 122	54 397	6,8	0,3	7,7	111 375	103 545	7,6	-0,1	7,3	1,92
Niederlande	16 048	17 093	-6,1	-13,7	2,1	29 743	31 563	-5,8	-13,5	2,0	1,85
Belgien	8 016	8 119	-1,3	-9,1	1,1	14 817	14 377	3,1	-8,3	1,0	1,85
Luxemburg	1 901	2 465	-22,9	-27,4	0,3	3 395	4 425	-23,3	-32,5	0,2	1,79
Spanien	30 165	35 371	-14,7	-13,3	4,0	54 449	64 054	-15,0	-12,0	3,6	1,81
Portugal	5 811	5 975	-2,7	-27,9	0,8	10 465	10 590	-1,2	-21,4	0,7	1,80
Dänemark	6 190	5 977	3,6	11,8	0,8	12 626	14 440	-12,6	3,3	0,8	2,04
Schweden	12 085	13 007	-7,1	-16,7	1,6	23 126	27 063	-14,5	-22,2	1,5	1,91
Norwegen	3 974	4 519	-12,1	-14,7	0,5	7 492	11 997	-37,6	-31,6	0,5	1,89
Finnland	3 730	4 282	-12,9	-31,2	0,5	7 424	8 598	-13,7	-30,6	0,5	1,99
Sowjetunion	9 385	6 414	46,3	100,5	1,2	27 368	20 853	31,2	78,5	1,8	2,92
Jugoslawien (ehem.)	4 261	6 709	-36,5	-59,3	0,6	10 664	16 935	-37,0	-55,7	0,7	2,50
Griechenland	8 301	8 370	-0,8	-15,2	1,1	19 334	19 974	-3,2	-15,2	1,3	2,33
Türkei (inkl. asiat. Teil)	8 917	8 929	-0,1	-14,0	1,2	21 159	22 480	-5,9	-20,6	1,4	2,37
Übriges Europa	21 280	19 171	11,0	9,2	2,8	52 485	46 041	14,0	16,0	3,4	2,47
Europa (ohne Schweiz)	413 155	419 855	-1,6	-7,2	54,9	803 705	823 108	-2,4	-8,1	52,7	1,95
USA	120 733	126 815	-4,8	-6,5	16,0	246 047	248 334	-0,9	-4,1	16,1	2,04
Kanada	13 092	13 444	-2,6	-12,0	1,7	26 826	27 594	-2,8	-10,0	1,8	2,05
Mexiko	3 005	3 910	-23,1	-20,1	0,4	6 433	7 385	-12,9	-13,9	0,4	2,14
Argentinien	7 230	7 531	-4,0	9,6	1,0	16 763	16 356	2,5	8,8	1,1	2,32
Brasilien	12 429	13 495	-7,9	-11,3	1,7	26 890	30 266	-11,2	-15,6	1,8	2,16
Übriges Zentral- und Südamerika	11 478	16 797	-31,7	-26,8	1,5	27 667	36 437	-24,1	-18,4	1,8	2,41
Amerika zusammen	167 967	181 992	-7,7	-8,7	22,3	350 626	366 372	-4,3	-6,5	23,0	2,09
Aegypten	3 713	4 186	-11,3	-11,6	0,5	10 356	12 029	-13,9	-14,1	0,7	2,79
Maghrebstaaten, Libyen	6 102	6 693	-8,8	-22,3	0,8	21 710	22 032	-1,5	-17,0	1,4	3,56
Südafrikanische Republik	6 777	7 377	-8,1	-35,9	0,9	15 568	16 467	-5,5	-40,5	1,0	2,30
Übriges Afrika	6 106	5 315	14,9	9,6	0,8	13 973	12 259	14,0	7,0	0,9	2,29
Afrika zusammen	22 698	23 571	-3,7	-19,5	3,0	61 607	62 787	-1,9	-20,4	4,0	2,71
Indien, Iran	10 231	10 169	0,6	-12,3	1,4	21 901	23 240	-5,8	-23,0	1,4	2,14
Israel	28 149	28 475	-1,1	-9,5	3,7	61 359	61 624	-0,4	-9,3	4,0	2,18
Japan	50 420	60 614	-16,8	-17,1	6,7	84 552	94 196	-10,2	-16,7	5,5	1,68
Übriges Asien	49 094	51 018	-3,8	-2,4	6,5	114 868	113 202	1,5	1,6	7,5	2,34
Asien zusammen	137 894	150 276	-8,2	-10,4	18,3	282 680	292 262	-3,3	-9,0	18,6	2,05
Australien, Ozeanien	11 489	12 436	-7,6	-16,5	1,5	25 113	26 255	-4,3	-13,6	1,6	2,19
Ausland zusammen	753 203	788 130	-4,4	-8,7	100,0	1 523 731	1 570 784	-3,0	-8,6	100,0	2,02
Schweiz, Liechtenstein	141 352	146 322	-3,4	-8,6		312 903	337 283	-7,2	-12,3		2,21
Im ganzen	894 555	934 452	-4,3	-8,7		1 836 634	1 908 067	-3,7	-9,2%		2,05

3. Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Betriebskategorien und Herkunftsgebieten der Gäste 1993

Herkunftsgebiete	Betriebskategorien Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	alle
Deutschland	13 905	16 586	86 077	85 847	45 184	247 599
Frankreich	1 929	3 038	15 999	18 240	7 999	47 205
Italien	5 714	5 681	27 404	19 771	7 742	66 312
Oesterreich	1 689	2 693	14 478	12 882	4 925	36 667
Nachbarländer zusammen	23 237	27 998	143 958	136 740	65 850	397 783
Grossbritannien	2 266	4 672	24 631	49 460	30 346	111 375
Niederlande	1 684	2 059	8 761	12 204	5 035	29 743
Belgien	375	513	3 784	6 509	3 636	14 817
Luxemburg	147	67	1 257	1 354	570	3 395
Spanien	1 548	1 337	13 307	30 361	7 896	54 449
Portugal	615	636	3 035	5 261	918	10 465
Dänemark	386	601	2 664	7 575	1 400	12 626
Schweden	727	858	7 436	10 872	3 233	23 126
Norwegen	179	304	2 186	3 598	1 225	7 492
Finnland	233	455	2 932	3 035	769	7 424
Sowjetunion	1 253	1 543	7 492	13 109	3 971	27 368
Jugoslawien (ehem.)	2 341	2 629	3 851	1 489	354	10 664
Griechenland	528	1 001	8 006	6 730	3 069	19 334
Türkei (inkl. asiat. Teil)	1 413	1 073	6 472	8 410	3 791	21 159
Übriges Europa	12 089	5 139	20 280	11 161	3 816	52 485
Europa (ohne Schweiz)	49 021	50 885	260 052	307 868	135 879	803 705
USA	9 438	16 247	60 879	86 935	72 548	246 047
Kanada	1 504	1 657	7 963	8 669	7 033	26 826
Mexiko	566	478	1 444	1 874	2 071	6 433
Argentinien	814	1 347	5 705	6 834	2 063	16 763
Brasilien	1 360	2 374	9 291	9 775	4 090	26 890
Übriges Zentral- und Südamerika	2 166	1 450	10 049	10 526	3 476	27 667
Amerika zusammen	15 848	23 553	95 331	124 613	91 281	350 626
Aegypten	382	470	2 598	4 834	2 072	10 356
Maghrebstaaten, Libyen	12 283	1 456	4 588	2 993	390	21 710
Südafrikan. Republik	742	933	5 181	6 758	1 954	15 568
Übriges Afrika	842	909	3 190	4 621	4 411	13 973
Afrika zusammen	14 249	3 768	15 557	19 206	8 827	61 607
Indien, Iran	1 731	2 005	8 062	7 366	2 737	21 901
Israel	2 424	4 100	26 922	22 105	5 808	61 359
Japan	1 558	3 476	13 441	51 584	14 493	84 552
Übriges Asien	5 393	6 015	23 646	64 052	15 762	114 868
Asien zusammen	11 106	15 596	72 071	145 107	38 800	282 680
Australien, Ozeanien	2 571	2 810	8 225	7 215	4 292	25 113
Ausland zusammen	92 795	96 612	451 236	604 009	279 079	1 523 731
Schweiz, Liechtenstein	67 240	35 137	91 054	91 978	27 494	312 903
Im ganzen	160 035	131 749	542 290	695 987	306 573	1 836 634

Übernachtungen in Zürcher Beherbergungsbetrieben

Total, unterteilt nach Herkunftsländern



Struktur der Beherbergungsbetriebe

Den Besucherinnen und Besuchern Zürichs standen im Jahresmittel 1993 insgesamt 97 Beherbergungsbetriebe mit 9787 Gastbetten zur Verfügung. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der Bettenbestand um 232 Einheiten oder 2,3% reduziert; am stärksten rückläufig war er in den Einsternbetrieben (-171 Einheiten oder -18,5%). Die höchsten Anteile an der Gesamtbettenzahl verzeichneten die Viersternbetriebe mit rund zwei Fünfteln und die Dreisternbetriebe mit gut drei Zehnteln.

In der Zürcher Hotellerie zählte man im Berichtsjahr 4134 Beschäftigte, 225 oder 5,2% weniger als 1992. Die auffällige Reduktion der Beschäftigtenzahl in den Einsternbetrieben (-28 Personen) muss im Zusammenhang mit der erwähnten starken Abnahme der Beherbergungskapazität in dieser Betriebskategorie gesehen werden. Mit Abstand am meisten Personen beschäftigten die Viersternbetriebe (rund 1700 oder 41,5%, Rückgang 149 Personen), gefolgt von den Fünfsternbetrieben (rund 1100 oder 27,2%, Rückgang 39 Beschäftigte) und den Dreisternbetrieben (rund 900 oder 21,1%). Die nach Betriebskategorien gegliederte Beschäftigtenzahl je 100 Gastbetten nimmt mit steigendem Komfortgrad der Hotels tendenziell zu: So traf es in den Ein- bis Dreisternbetrieben 29 Beschäftigte je 100 Gastbetten, während es in den Vier- und Fünfsternbetrieben 53 Beschäftigte waren.

4. Strukturdaten und Kennziffern nach Betriebskategorien 1993 und 1992

Merkmale	Betriebskategorien Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	alle
Betriebe[1]						
1993	16	13	40	22	6	97
1992	20	13	41	22	6	102
Anteile 1993	16,5%	13,4%	41,2%	22,7%	6,2%	100,0%
Gastbetten[1]						
1993	753	614	3 048	3 856	1 516	9 787
1992	924	672	3 042	3 839	1 542	10 019
Veränderung gegenüber 1992	-18,5%	-8,6%	0,2%	0,4%	-1,7%	-2,3%
Anteile 1993	7,7%	6,3%	31,1%	39,4%	15,5%	100,0%
Beschäftigte[2]						
1993	197	222	874	1 715	1 126	4 134
1992	225	238	867	1 864	1 165	4 359
Veränderung gegenüber 1992	-12,4%	-6,7%	0,8%	-8,0%	-3,3%	-5,2%
Anteile 1993	4,8%	5,4%	21,1%	41,5%	27,2%	100,0%
je Betrieb 1993	12,3	17,1	21,9	78,0	187,7	42,6
je Betrieb 1992	11,3	18,3	21,1	84,7	194,2	42,7
je 100 Gastbetten 1993	26,2	36,2	28,7	44,5	74,3	42,2
je 100 Gastbetten 1992	24,4	35,4	28,5	48,6	75,6	43,5
Ankünfte						
1993	42 935	59 103	272 116	360 835	159 566	894 555
1992	52 233	65 121	281 465	373 452	162 181	934 452
1990/92	55 149	70 358	288 465	363 229	202 323	979 524
Veränderung gegenüber 1992	-17,8%	-9,2%	-3,3%	-3,4%	-1,6%	-4,3%
Veränderung gegenüber 1990/92	-22,1%	-16,0%	-5,7%	-0,7%	-21,1%	-8,7%
Anteile 1993	4,8%	6,6%	30,4%	40,3%	17,8%	100,0%
Ausländeranteil 1993	81,7%	80,0%	80,8%	85,2%	90,0%	84,2%
Uebernachtungen						
1993	160 035	131 749	542 290	695 987	306 573	1 836 634
1992	192 628	145 977	558 035	706 338	305 089	1 908 067
1990/92	197 190	160 796	578 429	699 527	387 103	2 023 045
Veränderung gegenüber 1992	-16,9%	-9,7%	-2,8%	-1,5%	0,5%	-3,7%
Veränderung gegenüber 1990/92	-18,8%	-18,1%	-6,2%	-0,5%	-20,8%	-9,2%
Anteile 1993	8,7%	7,2%	29,5%	37,9%	16,7%	100,0%
Ausländeranteil 1993	58,0%	73,3%	83,2%	86,8%	91,0%	83,0%
Bettenbesetzung						
1993	58,2%	58,7%	48,8%	49,4%	55,4%	51,4%
1992	57,0%	59,4%	50,1%	50,3%	54,1%	52,0%
Aufenthaltsdauer - Nächte						
Anzahl Nächte 1993	3,73	2,23	1,99	1,93	1,92	2,05
Anzahl Nächte 1992	3,69	2,24	1,98	1,89	1,88	2,04

[1] Jahresmittel [2] Mittel aus den Monatsendbeständen aller in den Beherbergungsbetrieben beschäftigten Personen einschliesslich Betriebsinhaber, Lehrlinge, Praktikanten und mitarbeitender Familienangehöriger

Wie die Verteilung der gesamten Übernachtungsfrequenz nach Betriebskategorien in der Texttabelle 4 zeigt, verzeichneten die Viersternbetriebe mit 37,9% den höchsten Anteil, gefolgt von den Dreisternbetrieben mit 29,5% und den Fünfsternbetrieben mit 16,7%. Die Logiernächte in den Ein- und Zweisternbetrieben machten 8,7% bzw. 7,2% der gesamten Übernachtungszahl aus. Diese Verteilung entspricht im grossen und ganzen jener der Gastbetten. Die Ein- bis Viersternbetriebe verbuchten kleinere Übernachtungsfrequenzen als vor einem Jahr, wobei die weitaus stärkste Einbusse von 16,9% in den Einsternbetrieben u.a. mit der 1993 gegenüber dem Vorjahr wesentlich geringeren Beherbergungskapazität in dieser Kategorie zusammenhängen dürfte. Die Fünfsternbetriebe erzielten andererseits eine schwache Frequenzzunahme um 0,5%. Die Logiernächte der Auslandgäste übertrafen jene der Inlandgäste in allen Kategorien; ihr Anteil an der Gesamtfrequenz in der jeweiligen Betriebskategorie stieg kontinuierlich von 58,0% in den Einsternbetrieben auf 91,0% in den Fünfsternbetrieben.

Die Gastbetten waren im Berichtsjahr in den einzelnen Kategorien unterschiedlich ausgelastet: Die durchschnittliche Bettenbesetzung schwankte zwischen 48,8% in den Dreisternbetrieben und 58,7% in den Zweisternbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahr war die Auslastungsziffer in den Zwei- bis Viersternbetrieben niedriger, während sie in den Ein- und Fünfsternbetrieben einen höheren Wert erreichte.

Unterschiede zwischen den Betriebskategorien ergaben sich auch in bezug auf die mittlere Verweildauer der Zürcher Hotelgäste. Den höchsten Wert wies diese mit 3,73 Nächten in den Ein- und den niedrigsten mit 1,92 Nächten in den Fünfsternbetrieben auf. Im Vorjahresvergleich verlängerte sie sich in den Ein- sowie in den Drei- bis Fünfsternbetrieben, während sie sich in den Zweisternbetrieben minimal verkürzte. Die deutlich längere Verweildauer der Gäste in den Einsternbetrieben dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, dass in dieser Betriebskategorie alle Pensionen sowie ein Kurhaus vertreten sind, in denen sich die Besucherinnen und Besucher Zürichs erfahrungsgemäss länger aufhalten als in den Hotels.

Entwicklung der Übernachtungspreise

Der vom Statistischen Amt berechnete Index der Übernachtungspreise drückt die Veränderung des mit der Bettenzahl (bis 1990) bzw. der Zimmerzahl (ab 1991) gewichteten Durchschnittspreises für eine Übernachtung mit Frühstück und Bedienung in den Hotels auf Stadtgebiet aus. Als Berechnungsgrundlage dienen die Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich. Der Index gibt nur die Entwicklung der in diesem Verzeichnis publizierten und nicht etwa der tatsächlich bezahlten Preise wieder, da es über die letzteren keine statistische Erhebung gibt. In ihm dürfte trotzdem der generelle Trend der Bewegung der effektiv bezahlten Übernachtungspreise zum Ausdruck kommen.

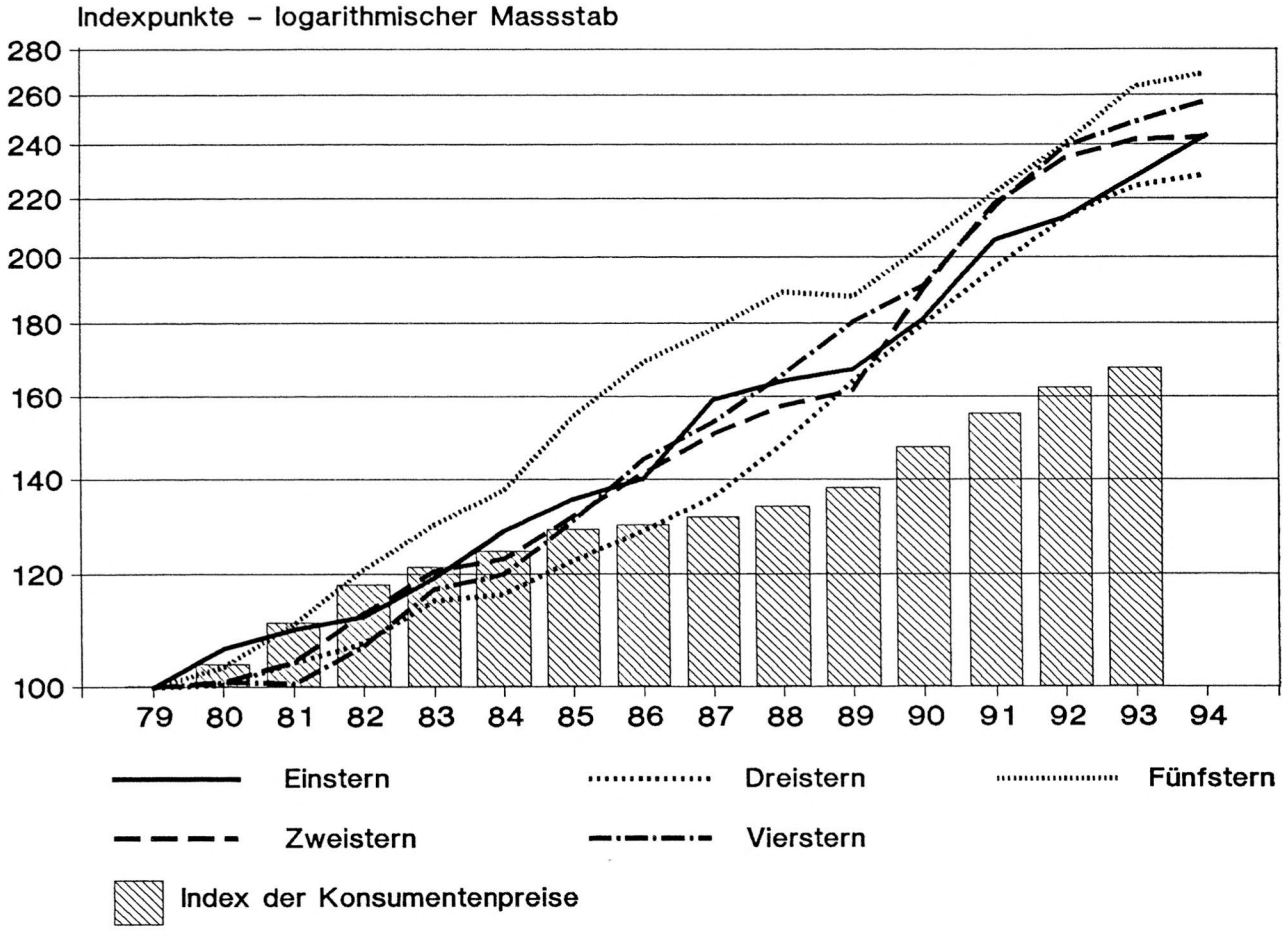
Das Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich wird jeweils im Dezember für das folgende Jahr publiziert, so dass der Index bereits für das Jahr 1994 weitergerechnet werden konnte. Von 1980 bis 1994 sind die Übernachtungspreise im Mittel aller Betriebe um rund das Anderthalbfache gestiegen. Zum Vergleich sei erwähnt, dass der Zürcher Index der Konsumentenpreise sich im Zeitraum 1980 bis 1993 nur um 61,7% erhöhte. 1994 stiegen die Preisansätze der Zürcher Beherbergungsbetriebe im Vorjahresvergleich um 2,7%, womit sich ein neuer Gesamtindexstand von 127,9 Punkten ergab (vgl. Anhangtabelle 2).

Nach Betriebskategorien gegliedert zeigt sich, dass die Übernachtungspreise gegenüber dem Vorjahr in allen Kategorien anstiegen. Die Erhöhung war mit 6,9% in den Einsternbetrieben am stärksten und mit 0,4% in den Zweisternbetrieben am schwächsten. Bei den Einsternbetrieben betrug der Anstieg des durchschnittlichen Übernachtungspreises für Einzelzimmer mit Bad/Dusche sogar 16,4%, während die Einzelzimmer ohne Bad/Dusche sich um 0,7% verbilligten. Bei den Zweisternbetrieben ist auffallend, dass die Übernachtungspreise für Einzelzimmer ohne Bad/Dusche um 4,8% rückläufig waren. Diese Abnahme ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, dass 1994 zwei Hotels nicht in die Indexberechnung einbezogen werden konnten (ein Hotel wegen Betriebseinstellung und das andere infolge Umbaus), deren Übernachtungspreise 1993 deutlich über dem durchschnittlichen Preisniveau für Einzelzimmer ohne Bad/Dusche in den Zweisternbetrieben lagen.

Die 1993 gegenüber dem Vorjahr um 5,3% gestiegenen Übernachtungspreise überschritten deutlich die allgemeine Teuerung, die - gemessen am Zürcher Index der Konsumentenpreise - im Jahresmittel 3,6% betrug. Noch grösser war die Differenz zwischen der Erhöhung der Übernachtungspreise und dem Anstieg der Löhne des Hotelpersonals, der gemäss Erhebung des BIGA vom Juli 1993 1,7% ausmachte.

Zürcher Index der Übernachtungspreise

Sommer 1979 = 100



Die Struktur des Gastbettenbestandes und die Gliederung der Übernachtungspreise nach Preisklassen sind aus den Texttabellen 5 und 6 ersichtlich. Die Preisklassen werden nach dem Durchschnittspreis für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person gebildet. Am meisten Gastbetten, nämlich 3072 oder 31,4%, gab es in der Preisklasse Fr. 260.- und mehr, gefolgt von der Preisklasse Fr. 100.- bis Fr. 139.50, in die 1821 Gastbetten oder 18,6% fielen. In diesen beiden Preisklassen zählte man auch am meisten Übernachtungen, und zwar rund 546 800 oder 29,8% bzw. rund 323 000 oder 17,6%.

Die Gastbetten waren im Berichtsjahr in den einzelnen Preisklassen unterschiedlich ausgelastet (siehe Texttabelle 5): Der höchste Wert ergab sich mit 56,0% für die Preisklasse Fr. 60.- bis Fr. 99.50 und der niedrigste mit 48,6% für die Preisklasse Fr. 100.- bis Fr. 139.50.

Eine Gliederung der Übernachtungsfrequenz nach Preisklassen und Herkunft der Gäste in der Texttabelle 6 zeigt, dass Inlandgäste tendenziell Hotels der unteren Klasse bevorzugen, während Auslandgäste dazu neigen, in Beherbergungsbetrieben der gehobenen Klasse abzusteigen. Entfielen nämlich auf die zwei untersten Preiskategorien 30,0% aller Übernachtungen der Inlandgäste, aber nur 12,0% aller Logiernächte der Auslandgäste, so bezifferten sich die beiden entsprechenden Anteile für die zwei obersten Preisklassen auf 28,6% bzw. 47,9%. Die aus dem Inland kommenden Besucherinnen und Besucher Zürichs sind offensichtlich preisbewus-

5. Beherbergungsbetriebe, Gastbetten und Bettenbesetzung nach Preisklassen 1993 und 1992

Preisklassen[2]	Betriebe[1]		Gastbetten[1] Grundzahlen		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteile der Preisklassen in %		Bettenbesetzung in %	
	1993	1992	1993	1992	absolut	1993	1992	1993	1992
unter 60.-	4	6	143	218	-75	1,5	2,2	51,1	63,6
60.- bis 99.50	24	25	1 228	1 292	-64	12,5	12,9	56,0	56,7
100.- bis 139.50	23	31	1 821	2 351	-530	18,6	23,5	48,6	52,1
140.- bis 179.50	19	15	1 390	1 081	309	14,2	10,8	53,2	56,9
180.- bis 219.50	8	7	741	747	-6	7,6	7,5	54,0	43,4
220.- bis 259.50	10	10	1 392	2 458	-1 066	14,2	24,5	53,7	47,0
260.- und mehr	9	8	3 072	1 872	1 200	31,4	18,7	48,8	54,7
Alle Preisklassen	97	102	9 787	10 019	-232	100,0	100,0	51,4	52,0

[1] Mittel [2] Durchschnittspreis in Franken für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person

ster oder wissen eher Bescheid über preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten als die Auslandgäste. Bei den Letztgenannten ist andererseits zu beachten, dass diese oft in Gruppen reisen oder Pauschalarrangements buchen und dadurch zu vorteilhafteren Bedingungen vor allem in den Hotels der gehobenen Klasse übernachten können als die überwiegend individuell reisenden Inlandgäste (Geschäftstourismus).

6. Übernachtungen in der Stadt Zürich nach Preisklassen und Herkunft der Gäste 1993 und 1992

Preisklassen[1]	1993 Grundzahlen	Prozente	1992 Grundzahlen	Prozente	Veränderung[2] absolut	Prozente
Übernachtungen der Inlandgäste						
unter 60.-	6 129	2,0	19 513	5,8	-13 384	-68,6
60.- bis 99.50	87 735	28,0	92 408	27,4	-4 673	-5,1
100.- bis 139.50	52 974	16,9	74 853	22,2	-21 879	-29,2
140.- bis 179.50	56 774	18,1	44 672	13,2	12 102	27,1
180.- bis 219.50	19 736	6,3	18 138	5,4	1 598	8,8
220.- bis 259.50	36 092	11,5	53 694	15,9	-17 602	-32,8
260.- und mehr	53 463	17,1	34 005	10,1	19 458	57,2
Alle Preisklassen	312 903	100,0	337 283	100,0	-24 380	-7,2
Übernachtungen der Auslandgäste						
unter 60.-	20 495	1,3	31 292	2,0	-10 797	-34,5
60.- bis 99.50	163 217	10,7	175 465	11,2	-12 248	-7,0
100.- bis 139.50	270 042	17,7	373 374	23,8	-103 332	-27,7
140.- bis 179.50	213 352	14,0	180 432	11,5	32 920	18,2
180.- bis 219.50	126 346	8,3	100 532	6,4	25 814	25,7
220.- bis 259.50	236 962	15,6	369 183	23,5	-132 221	-35,8
260.- und mehr	493 317	32,4	340 506	21,7	152 811	44,9
Alle Preisklassen	1 523 731	100,0	1 570 784	100,0	-47 053	-3,0
Übernachtungen aller Gäste						
unter 60.-	26 624	1,4	50 805	2,7	-24 181	-47,6
60.- bis 99.50	250 952	13,7	267 873	14,0	-16 921	-6,3
100.- bis 139.50	323 016	17,6	448 227	23,5	-125 211	-27,9
140.- bis 179.50	270 126	14,7	225 104	11,8	45 022	20,0
180.- bis 219.50	146 082	8,0	118 670	6,2	27 412	23,1
220.- bis 259.50	273 054	14,9	422 877	22,2	-149 823	-35,4
260.- und mehr	546 780	29,8	374 511	19,6	172 269	46,0
Alle Preisklassen	1 836 634	100,0	1 908 067	100,0	-71 433	-3,7

[1] Durchschnittspreis in Franken für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person [2] gegenüber dem Vorjahr

Wie aus der Texttabelle 6 weiter hervorgeht, gab es bei den Logiernächten in den einzelnen Preisklassen meist massive Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Diese sind indes nicht aussagekräftig, weil sie hauptsächlich durch Preisklassenwechsel von Beherbergungsbetrieben als Folge höherer oder - in allerdings selteneren Fällen - niedrigerer Übernachtungspreise bedingt sind. Das Gleiche gilt auch für die in der Texttabelle 5 ausgewiesenen Veränderungen des Gastbettenbestandes nach Preisklassen im Vorjahresvergleich. Auf eine Kommentierung der Zu- bzw. Abnahmen sowohl der Übernachtungen als auch der Gastbetten in den einzelnen Preisklassen wird hier deshalb verzichtet.

Frequenzen in der Zürcher Parahotellerie

In der Stadt Zürich mit ihrem intensiven Geschäftsverkehr sind die Frequenzen in der Parahotellerie, die hauptsächlich Zeltplätze, Touristenlager, Jugendherbergen, Privatzimmer sowie Ferienhäuser und -wohnungen umfasst, im Vergleich zu jenen in den eigentlichen Beherbergungsbetrieben von untergeordneter Bedeutung. Im Interesse einer ganzheitlichen Erfassung der Zürcher Tourismuszahlen seien nachfolgend die Frequenzen in der Parahotellerie kurz kommentiert. Wie aus der Texttabelle 7 ersichtlich ist, zählte man 1993 auf dem Zeltplatz Seebucht Wollishofen und in der städtischen Jugendherberge Wollishofen rund 56 700 Ankünfte und rund 98 000 Übernachtungen. Im Vorjahresvergleich reduzierte sich damit die Gäste- und die Logiernächtezahl um 9,7% bzw. 5,0%. Von den beiden Parahotellerie-Einrichtungen verzeichnete die letztere mit rund 70 600 Übernachtungen oder gut sieben Zehnteln den wesentlich höheren Anteil. Die Besucherinnen und Besucher des Zeltplatzes Seebucht Wollishofen hielten sich durchschnittlich deutlich länger auf als diejenigen der städtischen Jugendherberge Wollishofen (2,47 Nächte gegenüber 1,55 Nächten). Im Berichtsjahr traf es eine Parahotellerie-Übernachtung auf 19 Übernachtungen in den eigentlichen Beherbergungsbetrieben.

7. Ankünfte und Übernachtungen in den Parahotellerie-Beherbergungseinrichtungen 1993 und 1992

Beherbergungsart	Ankünfte 1993	1992	Übernachtungen 1993	1992	Aufenthaltsdauer - Nächte 1993	1992
Zeltplatz Seebucht Wollishofen	11 095	14 006	27 387	29 749	2,47	2,12
Städtische Jugendherberge Wollishofen	45 580	48 787	70 579	73 363	1,55	1,50
Im ganzen	56 675	62 793	97 966	103 112	1,73	1,64

II Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich

Das aufgrund der Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 1990 abgegrenzte Gebiet der *Agglomeration Zürich* umfasst nebst der Kernstadt 100 Agglomerationsgemeinden, die aus den Erläuterungen in der Texttabelle 8 ersichtlich sind. Innerhalb der Agglomeration ist die Region Flughafen, die sich neu aus elf, ebenfalls in der Texttabelle 8 aufgeführten Agglomerationsgemeinden zusammensetzt, in einer Untergruppe separat ausgewiesen.

In den 217 Beherbergungsbetrieben der Agglomeration Zürich zählte man 1993 rund 1 399 900 Ankünfte und rund 2 790 800 Übernachtungen, 2,9% bzw. 2,2% weniger als vor einem Jahr. In der Agglomeration ohne die Kernstadt erzielten die Gastbetriebe ein besseres Ergebnis: Die Gästezahl reduzierte sich hier geringfügig um 0,3% auf rund 505 300, während die Logiernächtezahl um 1,0% auf rund 954 100 anstieg. Die Hotels in der Flughafenregion konnten sogar mit noch besseren Resultaten aufwarten, indem die Ankünfte um 1,9% auf rund 320 000 und die Übernachtungen um 4,4% auf rund 567 000 zunahmen.

Der Anteil der Übernachtungen von Auslandgästen an den Logiernächten aller Gäste war mit 83,0% in der Kernstadt am grössten; in der Agglomeration ohne die Kernstadt betrug er 67,8% und in der Flughafenregion 74,6%.

In der ganzen Agglomeration Zürich waren die Gastbetten im Mittel zu 48,0% belegt, 0,4 Prozentpunkte schlechter als vor Jahresfrist. Auch in der Kernstadt bildete sich die Bettenbesetzungsziffer um 0,6 Prozentpunkte auf 51,4% zurück, während sie im übrigen Agglomerationsgebiet mit 42,6% praktisch der vorjährigen entsprach. Die Hotels

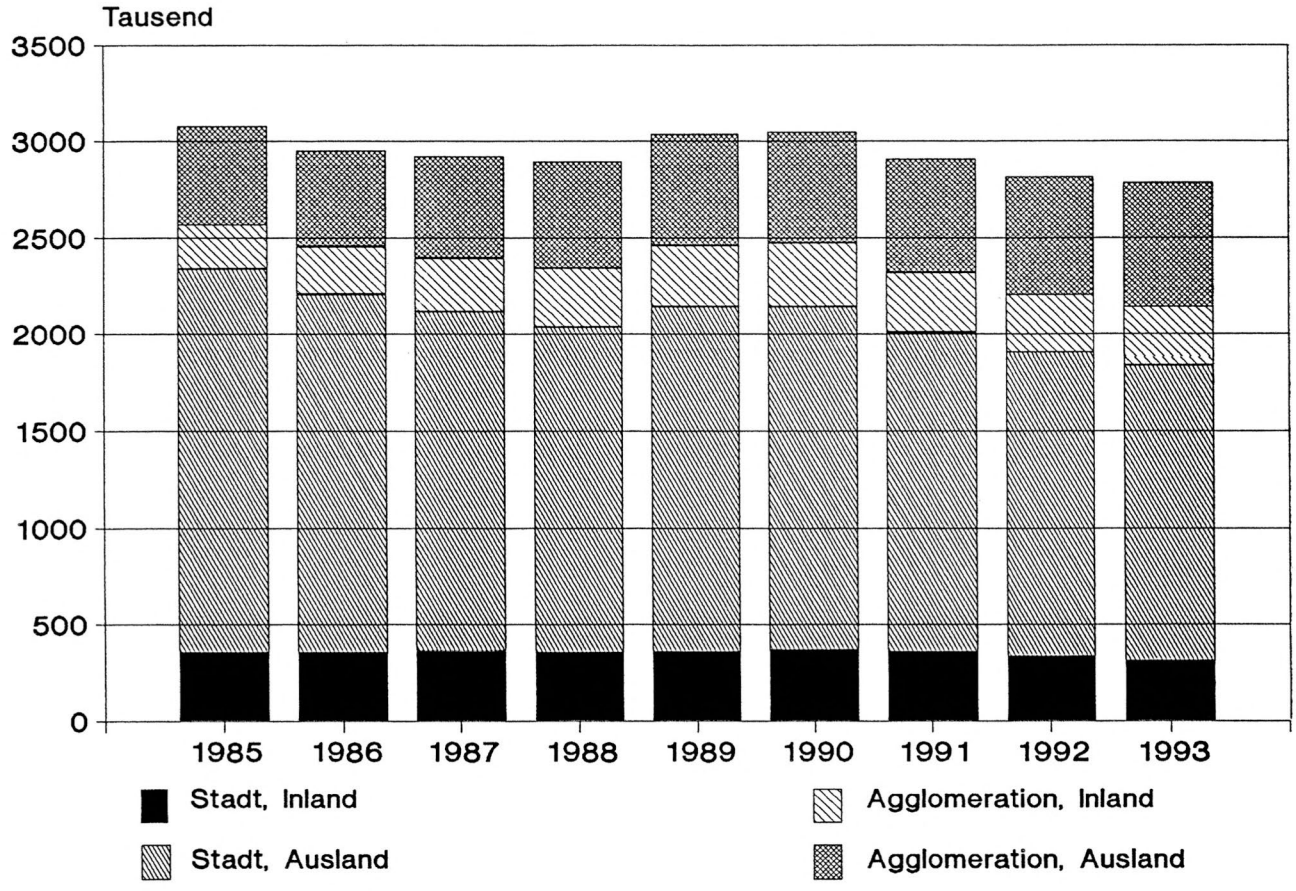
8. Fremdenverkehr in der Agglomeration Zürich 1993 mit Vergleich zu 1992

Merkmale	Jahr	Stadt Zürich	Agglomeration Zürich ohne Kernstadt[1]	davon Region Flughafen[2]	Ganze Agglomeration Zürich
		Grundzahlen			
Beherbergungsbetriebe[3]					
Bestand	1993	97	120	21	217
Gastbetten[3]					
Anzahl	1993	9 787	6 134	3 015	15 921
Anzahl	1992	10 019	6 072	3 003	16 091
Veränderung gegenüber	1992	-2,3%	1,0%	0,4%	-1,1%
Ankünfte					
Inlandgäste	1993	141 352	155 519	81 245	296 871
Auslandgäste	1993	753 203	349 788	238 759	1 102 991
Alle Gäste	1993	894 555	505 307	320 004	1 399 862
Alle Gäste	1992	934 452	506 590	314 131	1 441 042
Veränderung gegenüber	1992	-4,3%	-0,3%	1,9%	-2,9%
Uebernachtungen					
Inlandgäste	1993	312 903	306 945	143 872	619 848
Auslandgäste	1993	1 523 731	647 204	423 087	2 170 935
Alle Gäste	1993	1 836 634	954 149	566 959	2 790 783
Alle Gäste	1992	1 908 067	944 610	543 162	2 852 677
Veränderung gegenüber	1992	-3,7%	1,0%	4,4%	-2,2%
Bettenbesetzung					
Auslastung	1993	51,4%	42,6%	51,5%	48,0%
Auslastung	1992	52,0%	42,5%	49,4%	48,4%
Aufenthaltsdauer					
Anzahl Nächte	1993	2,05	1,89	1,77	1,99
Anzahl Nächte	1992	2,04	1,86	1,73	1,98
		Prozentverteilung nach Gebieten für 1993			
Beherbergungsbetriebe		44,7	55,3	9,7	100,0
Gastbetten		61,5	38,5	18,9	100,0
Ankünfte					
Inlandgäste		47,6	52,4	27,4	100,0
Auslandgäste		68,3	31,7	21,6	100,0
Alle Gäste		63,9	36,1	22,9	100,0
Uebernachtungen					
Inlandgäste		50,5	49,5	23,2	100,0
Auslandgäste		70,2	29,8	19,5	100,0
Alle Gäste		65,8	34,2	20,3	100,0
		Prozentverteilung nach der Herkunft der Gäste für 1993			
Ankünfte					
Inlandgäste		15,8	30,8	25,4	21,2
Auslandgäste		84,2	69,2	74,6	78,8
Alle Gäste		100,0	100,0	100,0	100,0
Uebernachtungen					
Inlandgäste		17,0	32,2	25,4	22,2
Auslandgäste		83,0	67,8	74,6	77,8
Alle Gäste		100,0	100,0	100,0	100,0

[1] 100 Gemeinden: Adliswil, Aesch b.Birmensdorf, Aeugst a.A., Affoltern a.A., Arni AG, Bachenbülach, Bassersdorf, Bergdietikon AG, Berikon AG, Birmensdorf, Bonstetten, Boppelsen, Brütten, Buchs, Bülach, Dällikon, Dänikon, Dielsdorf, Dietikon, Dietlikon, Dübendorf, Egg, Eggenwil AG, Embrach, Erlenbach, Fällanden, Fehraltorf, Freienstein-Teufen, Geroldswil, Glattfelden, Greifensee, Hedingen, Herrliberg, Hochfelden, Höri, Horgen, Hüttikon, Illnau-Effretikon, Islisberg AG, Jonen AG, Kilchberg, Killwangen AG, Kloten, Küsnacht, Langnau a.A., Lufingen, Männedorf, Maur, Meilen, Mettmenstetten, Mönchaltorf, Neerach, Niederglatt, Niederhasli, Nürensdorf, Oberengstringen, Oberglatt, Oberlunkhofen AG, Oberrieden, Oberweningen, Oberwil-Lieli AG, Oetwil a.d.Limmat, Opfikon (-Glattbrugg), Otelfingen, Ottenbach, Regensberg, Regensdorf, Richterswil, Rorbas, Rudolfstetten-Friedlisberg AG, Rümlang, Rüschlikon, Russikon, Schlieren, Schöfflisdorf, Schwerzenbach, Spreitenbach AG, Stäfa, Stallikon, Steinmaur, Thalwil, Uetikon a.See, Uitikon, Unterengstringen, Unterlunkhofen AG, Urdorf, Uster, Volketswil, Wädenswil, Wallisellen, Wangen-Brüttisellen, Weiningen, Wettswil a.A., Widen AG, Winkel, Wollerau SZ, Würenlos AG, Zollikon, Zufikon AG, Zumikon [2] Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Lufingen, Niederhasli, Oberglatt, Opfikon (-Glattbrugg), Regensdorf, Rümlang, Wallisellen, Winkel [3] Jahresmittel

Zürcher Übernachtungsfrequenzen

Stadt und Agglomeration, nach Herkunft



in der Flughafenregion sahen dagegen ihre Betten im Berichtsjahr mit 51,5% besser ausgelastet als im Vorjahr (49,4%).

Der Hotelgast verbrachte durchschnittlich 1,99 (1992: 1,98) Nächte in der Agglomeration Zürich; in der Kernstadt waren es 2,05 (2,04), in der Agglomeration ohne die Kernstadt 1,89 (1,86) und in der Flughafenregion 1,77 (1,73) Nächte.

65,8% aller Logiernächte in der Agglomeration Zürich registrierte man in der Kernstadt und 34,2% in den 100 Agglomerationsgemeinden, wovon 20,3% in der Flughafenregion. Von der Gesamtzahl der Gastbetten in der Agglomeration Zürich entfielen 61,5% auf die Kernstadt und 38,5% auf die Agglomeration ohne die Stadt Zürich, wovon 18,9% auf die Flughafenregion.

III Zürcher Fremdenverkehr im regionalen Vergleich

Die Agglomeration Zürich stand im Vergleich mit den Agglomerationen der übrigen fünf Schweizer Grossstädte sowohl in bezug auf die Beherbergungskapazität als auch hinsichtlich der Übernachtungsfrequenz nach wie vor an erster Stelle, wie dies aus der Texttabelle 9 ersichtlich ist. Die Stadt Zürich allein wies von allen Schweizer Gemeinden, einschliesslich der bekannten Kurorte, ebenfalls die höchste Logiernächtezahl auf, während sie hinsichtlich des Gastbettenangebots nach Genf den zweiten Platz einnahm.

In den Agglomerationen aller fünf Schweizer Grossstädte ermittelte man im Vorjahresvergleich rück-

9. Zürcher Fremdenverkehr 1993 und 1992 im regionalen Vergleich

Merkmale	Jahr	Agglomeration bzw. Gebiete Zürich	Basel	Bern	Lausanne	Genf	Uebrige Gemeinden	Schweiz im ganzen
		Grundzahlen						
Ankünfte								
Inlandgäste	1993	296 871	128 380	122 344	109 421	141 806	4 032 994	4 831 816
	1992	302 449	133 811	128 284	102 719	142 743	4 114 767	4 924 773
Auslandgäste	1993	1 102 991	253 891	156 719	247 115	872 917	4 590 869	7 224 502
	1992	1 138 593	275 880	165 246	255 099	897 261	4 795 919	7 527 998
Alle Gäste	1993	1 399 862	382 271	279 063	356 536	1 014 723	8 623 863	12 056 318
	1992	1 441 042	409 691	293 530	357 818	1 040 004	8 910 686	12 452 771
Uebernachtungen								
Inlandgäste	1993	619 848	353 628	225 869	233 456	347 790	11 681 012	13 461 603
	1992	651 250	369 506	248 533	227 057	397 219	12 104 628	13 998 193
Auslandgäste	1993	2 170 935	479 078	303 707	537 778	1 927 130	14 355 270	19 773 898
	1992	2 201 427	516 675	328 275	552 542	1 922 192	14 714 827	20 235 938
Alle Gäste	1993	2 790 783	832 706	529 576	771 234	2 274 920	26 036 282	33 235 501
	1992	2 852 677	886 181	576 808	779 599	2 319 411	26 819 455	34 234 131
Gastbetten[1]	1993	15 921	5 213	3 328	5 847	15 140	177 832	223 281
	1992	16 091	5 298	3 314	5 701	15 124	177 202	222 730
Aufenthaltsdauer								
- Nächte	1993	1,99	2,18	1,90	2,16	2,24	3,02	2,76
	1992	1,98	2,16	1,97	2,18	2,23	3,01	2,75
Bettenbesetzung								
- %	1993	48,0	43,8	43,6	36,1	41,2	41,3	40,8
	1992	48,4	45,7	47,6	37,4	41,9	42,9	42,0
		Index (Basis 1992 = 100)						
Ankünfte								
Inlandgäste	1993	98,2	95,9	95,4	106,5	99,3	98,0	98,1
Auslandgäste	1993	96,9	92,0	94,8	96,9	97,3	95,7	96,0
Alle Gäste	1993	97,1	93,3	95,1	99,6	97,6	96,8	96,8
Uebernachtungen								
Inlandgäste	1993	95,2	95,7	90,9	102,8	87,6	96,5	96,2
Auslandgäste	1993	98,6	92,7	92,5	97,3	100,3	97,6	97,7
Alle Gäste	1993	97,8	94,0	91,8	98,9	98,1	97,1	97,1
Gastbetten	1993	98,9	98,4	100,4	102,6	100,1	100,4	100,2
		Anteile in % am Landestotal						
Ankünfte								
Inlandgäste	1993	6,1	2,7	2,5	2,3	2,9	83,5	100,0
	1992	6,1	2,7	2,6	2,1	2,9	83,6	100,0
Auslandgäste	1993	15,3	3,5	2,2	3,4	12,1	63,5	100,0
	1992	15,1	3,7	2,2	3,4	11,9	63,7	100,0
Alle Gäste	1993	11,6	3,2	2,3	3,0	8,4	71,5	100,0
	1992	11,6	3,3	2,4	2,9	8,4	71,6	100,0
Uebernachtungen								
Inlandgäste	1993	4,6	2,6	1,7	1,7	2,6	86,8	100,0
	1992	4,7	2,6	1,8	1,6	2,8	86,5	100,0
Auslandgäste	1993	11,0	2,4	1,5	2,7	9,7	72,6	100,0
	1992	10,9	2,6	1,6	2,7	9,5	72,7	100,0
Alle Gäste	1993	8,4	2,5	1,6	2,3	6,8	78,3	100,0
	1992	8,3	2,6	1,7	2,3	6,8	78,3	100,0
Gastbetten[1]	1993	7,1	2,3	1,5	2,6	6,8	79,6	100,0
	1992	7,2	2,4	1,5	2,6	6,8	79,6	100,0

[1] Jahresmittel

läufige Übernachtungsfrequenzen, wobei die Abnahme in der Agglomeration Bern mit -8,2% am stärksten und in der Agglomeration Lausanne mit -1,1% am schwächsten ausfiel. Auch in den übrigen Schweizer Gemeinden und in der ganzen Schweiz gab es im Berichtsjahr weniger Logiernächte; der Rückgang bezifferte sich hier auf je -2,9%.

Die Gastbetten waren in den Agglomerationen der fünf Schweizer Grossstädte unterschiedlich ausgelastet: Das beste Ergebnis erzielten die Hotels in der Agglomeration Zürich mit 48,0%, während die Beherbergungsbetriebe in der Agglomeration Lausanne ihre Gastbetten mit 36,1% am schlechtesten ausgelastet sahen. In den übrigen Schweizer Gemeinden und in der ganzen Schweiz verzeichneten die Hotels eine durchschnittliche Bettenbesetzung von 41,3% bzw. 40,8%. Diese war im Vorjahresvergleich in allen in der Texttabelle 9 ausgewiesenen Gebieten niedriger; der Rückgang fiel mit 4,0 Prozentpunkten in der Agglomeration Bern am stärksten und mit 0,4 Prozentpunkten in der Agglomeration Zürich am schwächsten aus. Die schlechtere Auslastung der Gastbetten in den einzelnen Gebieten war neben niedrigeren Übernachtungsfrequenzen z.T. durch einen höheren Gastbettenbestand mitbedingt, wobei dies vor allem für die Agglomeration Lausanne zutraf.

Die mittlere Verweildauer der Hotelgäste schwankte in den Agglomerationen der fünf Schweizer Grossstädte zwischen 1,90 Nächten in der Agglomeration Bern und 2,24 Nächten in der Agglomeration Genf, während sie in den übrigen Schweizer Gemeinden und in der ganzen Schweiz 3,02 bzw. 2,76 Nächte betrug. Im Vergleich mit dem Vorjahr veränderte sie sich in den einzelnen Gebieten mit Ausnahme der Agglomeration Bern (-0,07 Nächte) nur geringfügig.

E. Schwaar

1. Entwicklung der Fremdenverkehrsfrequenz in der Stadt Zürich seit 1951

Jahre	Betriebe[1]	Gastbetten[1]	Ankünfte	Übernachtungen	Veränderung[2] in % Ankünfte	Veränderung[2] in % Übernachtungen	Aufenthaltsdauer Nächte	Auslandanteil in % Ankünfte	Auslandanteil in % Übernachtungen	Bettenbesetzung in %
1951	109	5 191	529 142	1 474 499	16,7	7,9	2,79	62,7	59,2	77,8
1952	108	5 542	580 876	1 584 744	9,8	7,5	2,73	67,9	61,2	78,1
1953	116	5 889	618 228	1 614 456	6,4	1,9	2,61	69,9	63,3	75,1
1954	121	6 239	642 191	1 626 336	3,9	0,7	2,53	70,2	64,5	71,4
1955	128	6 914	684 576	1 711 119	6,6	5,2	2,50	71,6	65,6	67,8
1956	127	7 013	704 219	1 762 357	2,9	3,0	2,50	72,3	66,0	68,7
1957	127	7 016	732 231	1 855 476	4,0	5,3	2,53	73,2	66,6	72,5
1958	128	7 027	744 514	1 855 388	1,7	0,0	2,49	72,7	67,0	72,3
1959	127	7 040	767 019	1 897 830	3,0	2,3	2,47	74,6	69,6	73,9
1960	126	7 107	803 406	1 974 843	4,7	4,1	2,46	77,1	71,6	75,9
1961	124	7 230	822 120	2 021 871	2,3	2,4	2,46	77,7	72,5	76,6
1962	124	7 355	832 633	2 041 799	1,3	1,0	2,45	77,9	72,9	76,1
1963	125	7 469	824 123	2 038 018	- 1,0	- 0,2	2,47	77,6	72,3	74,8
1964	125	7 550	833 917	2 014 167	1,2	- 1,2	2,42	78,8	73,4	72,9
1965	124	7 548	831 532	1 965 800	- 0,3	- 2,4	2,36	78,6	74,1	71,4
1966	128	7 705	845 194	1 954 973	1,6	- 0,6	2,31	79,2	75,2	69,5
1967	127	7 707	857 840	1 981 632	1,5	1,4	2,31	80,1	76,2	70,4
1968	127	7 912	898 655	2 061 561	4,8	4,0	2,29	81,1	77,2	71,2
1969	129	8 027	955 921	2 185 427	6,4	6,0	2,29	82,2	78,6	74,6
1970	133	8 489	1 002 524	2 259 478	4,9	3,4	2,25	83,3	79,6	72,9
1971	125	8 596	998 652	2 246 478	- 0,4	- 0,6	2,25	84,3	81,1	71,6
1972	125	9 589	1 041 937	2 303 706	4,3	2,5	2,21	84,3	81,4	65,6
1973	123	10 818	1 056 571	2 306 680	1,4	0,1	2,18	83,5	81,6	58,4
1974	124	10 642	1 021 765	2 258 285	- 3,3	- 2,1	2,21	83,9	82,3	58,1
1975	125	10 931	1 000 117	2 148 974	- 2,1	- 4,8	2,15	84,5	82,7	53,9
1976	123	10 850	998 254	2 159 318	- 0,2	0,5	2,16	84,5	83,6	54,4
1977	121	10 692	1 057 218	2 257 942	5,9	4,6	2,14	84,7	83,7	57,9
1978	121	10 267	1 010 161	2 136 060	- 4,5	- 5,4	2,11	83,1	82,4	57,0
1979	118	10 459	1 003 464	2 105 841	- 0,7	- 1,4	2,10	82,2	81,4	55,2
1980	119	10 629	1 070 261	2 261 906	6,7	7,4	2,11	82,8	81,8	58,1
1981	119	10 609	1 094 562	2 344 391	2,3	3,6	2,14	83,7	82,6	60,5
davon Ausl.	...	...	916 358	1 935 794	3,5	4,7	2,11	...	...	...
1982	120	10 488	1 082 099	2 300 747	- 1,1	- 1,9	2,13	84,1	83,8	60,1
davon Ausl.	...	...	910 130	1 928 947	- 0,7	- 0,4	2,12	...	...	...
1983	120	10 546	1 056 842	2 243 632	- 2,3	- 2,5	2,12	84,6	84,9	58,3
davon Ausl.	...	...	893 563	1 905 106	- 1,8	- 1,2	2,13	...	...	...
1984	117	10 484	1 121 314	2 356 787	6,1	5,0	2,10	84,6	85,0	61,4
davon Ausl.	...	...	948 619	2 002 459	6,2	5,1	2,11	...	...	...
1985	112	10 397	1 130 786	2 343 524	0,8	- 0,6	2,07	84,7	84,8	61,8
davon Ausl.	...	...	957 962	1 986 409	1,0	- 0,8	2,07	...	...	...
1986	112	10 380	1 067 161	2 216 271	- 5,6	- 5,4	2,08	84,3	83,9	58,5
davon Ausl.	...	...	899 241	1 858 375	- 6,1	- 6,4	2,07	...	...	...
1987	113	10 301	1 019 397	2 120 673	- 4,5	- 4,3	2,08	83,7	82,8	56,4
davon Ausl.	...	...	853 650	1 756 750	- 5,1	- 5,5	2,06	...	...	...
1988	109	9 984	999 668	2 042 889	- 1,9	- 3,7	2,04	83,3	82,6	55,9
davon Ausl.	...	...	832 676	1 686 980	- 2,5	- 4,0	2,03	...	...	...
1989	107	9 907	1 040 557	2 148 654	4,1	5,2	2,06	84,5	83,2	59,4
davon Ausl.	...	...	879 273	1 787 671	5,6	6,0	2,03	...	...	...
1990	104	10 193	1 040 279	2 148 601	- 0,0	- 0,0	2,07	84,7	82,7	57,8
davon Ausl.	...	...	881 175	1 776 794	0,2	- 0,6	2,02	...	...	...
1991	103	10 313	963 842	2 012 467	- 7,3	- 6,3	2,09	83,6	82,1	53,5
davon Ausl.	...	...	805 312	1 651 343	- 8,6	- 7,1	2,05	...	...	...
1992	102	10 019	934 452	1 908 067	- 3,0	- 5,2	2,04	84,3	82,3	52,0
davon Ausl.	...	...	788 130	1 570 784	- 2,1	- 4,9	1,99	...	...	...
1993	97	9 787	894 555	1 836 634	-4,3	-3,7	2,05	84,2	83,0	51,4
davon Ausl.	...	...	753 203	1 523 731	-4,4	-3,0	2,02	...	...	...

[1] Jahresmittel [2] gegenüber dem Vorjahr

2. Zürcher Index der Übernachtungspreise nach Betriebskategorien[1] seit 1980 - Sommer 1990 = 100

Jahre	Betriebskategorien Einstern: Zimmer ohne Bad/Dusche	Einstern: Zimmer mit Bad/Dusche	Einstern: alle Zimmer	Zweistern: Zimmer ohne Bad/Dusche	Zweistern: Zimmer mit Bad/Dusche	Zweistern: alle Zimmer	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	alle Kategorien
	Indexstand - Punkte									
1980	...	...	58,8	...	...	53,3	56,1	53,0	50,8	50,9
1981	...	...	60,6	...	...	55,0	58,1	52,8	54,6	52,9
1982	...	...	61,8	...	...	59,5	59,9	56,0	59,5	56,1
1983	...	...	65,9	...	...	63,7	64,2	61,6	64,0	61,3
1984	...	...	71,0	...	...	65,0	64,9	63,0	67,7	64,0
1985	...	...	74,9	...	...	69,7	68,5	68,7	76,2	69,3
1986	...	...	77,3	...	...	74,6	71,9	75,9	83,1	75,1
1987	...	...	87,7	...	...	79,3	75,9	80,6	87,4	82,5
1988	...	...	90,4	...	...	83,2	82,7	86,9	93,0	87,7
1989	...	...	92,0	...	...	85,3	91,3	94,4	92,3	92,2
1990	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1991	109,3	117,7	113,3	115,1	113,6	114,8	109,5	113,7	109,1	110,4
1992	115,9	119,0	117,6	123,1	123,2	123,6	118,7	125,1	117,8	118,3
1993	119,5	132,6	125,3	126,7	127,1	127,4	124,8	130,4	129,3	124,5
1994	118,7	154,4	133,9	120,6	132,2	127,9	127,0	134,7	132,1	127,9
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr - %									
1980	...	...	6,4	...	...	0,9	0,5	0,9	3,2	2,1
1981	...	...	3,2	...	...	3,2	3,6	- 0,3	7,4	4,1
1982	...	...	1,9	...	...	8,2	3,2	6,0	9,1	5,9
1983	...	...	6,7	...	...	7,0	7,2	9,8	7,5	9,4
1984	...	...	7,7	...	...	2,1	1,0	2,3	5,8	4,3
1985	...	...	5,5	...	...	7,2	5,6	9,1	2,6	8,4
1986	...	...	3,2	...	...	7,1	5,0	10,5	9,0	8,4
1987	...	...	3,4	...	...	6,3	5,6	6,2	5,2	9,8
1988	...	...	3,1	...	...	4,9	8,9	7,8	6,3	6,3
1989	...	...	1,8	...	...	2,5	10,5	8,6	- 0,7	5,1
1990	...	...	8,6	...	...	17,2	9,5	5,9	8,3	8,5
1991	9,3	17,7	13,3	15,1	13,6	14,8	9,5	13,7	9,1	10,4
1992	6,1	1,1	3,8	6,9	8,5	7,6	8,4	10,0	8,0	7,1
1993	3,1	11,4	6,6	2,9	3,2	3,1	5,1	4,2	9,7	5,3
1994	-0,7	6,4	6,9	-4,8	4,0	0,4	1,8	3,3	2,2	2,7

[1] Berechnet aufgrund der Preisangaben im Unterkunftsverzeichnis des Verkehrsvereins Zürich; Durchschnittspreis für eine Übernachtung im Einzelzimmer in der Hochsaison einschliesslich Frühstück und Bedienung; Gewichtung der Übernachtungspreise: Bis 1990 mit der Bettenzahl, ab 1991 mit der Zimmerzahl